1 Interview mit Präsidentschaftskandidat Horst Köhler

Guildo Horn wurde 1963 in Trier unter dem Namen Horst Köhler geboren. Das war eigentlich ein vielversprechender Name. Gewählt wurde er auch schon mal als Kandidat. Den deutschen Vorentscheid zum Grand Prix 1998 gewann Guildo Horn mit seinem Kompetenz-Team, den „Orthopädischen Strümpfen".

wdr.de: Herr Köhler, wie haben Sie denn den Moment erlebt, als Sie von der Benennung erfahren haben?

Horst Köhler (alias Guildo Horn): Ich war erst mal überrascht! Ich war unterwegs in meinem Automobil von Bonn über die Konrad-Adenauer-Brücke in Richtung Oberbergisches, wo ich hier meinen Landsitz habe. Ich war vor allen Dingen deshalb etwas irritiert, weil bei meiner Praktikantin keine offizielle Anfrage eingegangen war. Es gab keine Voranfrage, über Nacht bist du nominiert.

wdr.de: Haben Sie dann die schnelle Entscheidung dafür oder dagegen sofort getroffen?

Horst Köhler: Ich bin bereit. Einer muss es ja machen. Wobei ich ankündigen möchte, dass ich im Fall einer Nicht-Wahl Deutschland verlassen werde und nach Südamerika auswandere.

wdr.de: Welche Reaktionen haben Sie bislang aus dem privaten, persönlichen Umfeld bekommen?

Horst Köhler: Es ist schwierig. So ein Amt bringt natürlich eine gewisse Bürde mit sich. Ich habe viele Unterstützer, viele, die mir jetzt auch zur Seite stehen, gerade im familiären Bereich. Die Familie muss natürlich mitziehen, wenn man ständig unterwegs ist. Und das ist auch gut so!

wdr.de: Was überwiegt momentan bei Ihnen: Zweifel, Vorfreude, Bedenken?

Horst Köhler: Ich freue mich schon darauf. Ich muss natürlich erst mal gewählt werden. Ich sehe mich ohnehin schon als ein gewisses ethisches Korrektiv in unserer Gesellschaft. Ich fühle mich der Tradition eines Walter Scheel oder Theodor Heuss verpflichtet.

wdr.de: Welche Chancen glauben Sie gegen Ihre Konkurrentin zu haben?

Horst Köhler: Ich bringe natürlich eine gewisse, große Qualifikation mit. Ich kann Englisch, habe das kleine Latinum, kann intelligent gucken, das ist ganz wichtig und trage in mir den Willen zur konzentrierten Be-Inhaltung.

wdr.de: Was heißt das konkret für Ihre Pläne, falls Sie gewählt werden sollten?

Horst Köhler: Ich bin ein Mann des Volkes und möchte, dass wir uns fortan in unserem kleinen Land alle mit Kollegin und Kollege ansprechen. Ansonsten werde ich natürlich ein Kompetenz-Team berufen. Das ist wie überall. Wie im Theater: da kommt ein neuer Intendant, und dann müssen erst mal Köpfe fallen. Ich bringe mein eigenes Kompetenz-Team mit – die „Orthopädischen Strümpfe" – und vielleicht noch so herausragende deutsche Gestalten wie Scooter vielleicht.

wdr.de: Sie haben bereits viele Erfahrungen mit öffentlichen Auftritten, würde das Ihrer Amtsausübung zugute kommen?

Horst Köhler: Ich denke schon. Ich kann natürlich auch gut singen. Das hat Walter Scheel damals bei Wim Thoelkes „3 mal 9" schon bewiesen, wie wichtig das ist. Das kommt dem Amt sehr zupass.

wdr.de: Wie wäre das Amt mit Ihrer bisherigen Tätigkeit zu vereinbaren? Zunächst scheint das nicht viel miteinander zu tun zu haben.

Horst Köhler: Man kommt viel mit Menschen zusammen. Man muss einfach ein kommunikativer Typ sein, man muss ein integrer Mensch sein, wie wir das ja von unseren Politikerkollegen kennen.

wdr.de: Haben Sie nach all dem Gerangel um das Amt überhaupt noch Lust, als Kandidat in der Öffentlichkeit aufzutreten?

Horst Köhler: Auf jeden Fall. Vor allen Dingen, da nach meiner Pensionierung eine fette Rente auf mich wartet.